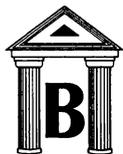


RUDOLF KLUßMANN, MANFRED GROSS
MARTIN KUSE-ISINGSCHULTE
(HRSG.)

Perspektiven einer integrierten Psychosomatischen Medizin

Verlag Wissenschaft & Praxis





Rudolf Klußmann, Manfred Gross
Martin Kuse-Isingschulte (Hrsg.)

Perspektiven einer integrierten Psychosomatischen Medizin

Mit Beiträgen u.a. von:

Cord Benecke, Karl-Heinz Brisch, Peter Buchheim,
Johannes Cremerius, Gerhard Dammann, Michael Ermann, Manfred Gross,
Ursula Gruber, Sven Olaf Hoffmann, Hans-Peter Kapfhammer,
Rudolf Klußmann, Joachim Küchenhoff, Martin Kuse-Isingschulte,
Marianne Leuzinger-Bohleber, Otmar Seidl, Thomas Stamm-Kuhlmann,
Manfred Stauber, Herbert Tschamler, Léon Wurmser

Verlag Wissenschaft & Praxis

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Perspektiven einer integrierten Psychosomatischen Medizin /

Rudolf Klußmann, Manfred Gross, Martin Kuse-Isingschulte (Hrsg.)

– Sternenfels : Verl. Wiss. und Praxis, 2001

ISBN 3-89673-117-3

ISBN 3-89673-117-3

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 2001

Nußbaumweg 6, D-75447 Sternenfels

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Wichtiger Hinweis – Produkthaftung: Der Verlag kann für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen keine Gewähr übernehmen. Da trotz sorgfältiger Bearbeitung menschliche Irrtümer und Druckfehler nie gänzlich auszuschließen sind, müssen alle Angaben zu Dosierungen und Applikationen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Grußwort des Staatsministers Hans Zehetmair	9
Grußwort des Direktors der Medizinischen Poliklinik Detlef Schlöndorff.....	11
Grußwort des Arbeitsgruppenleiters Psychosomatische Medizin Michael Ermann...	13
Grußwort des Verbandspräsidenten Deutscher Internisten Gerd Hofmann	15
I. Zur Geschichte der Beratungsstelle	17
RUDOLF KLUßMANN	
Einführung und Einblick in die Geschichte der Psychosomatischen Beratungsstelle der Medizinischen Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München	19
JOHANNES CREMERIUS	
Zur Vor- und Frühgeschichte der Psychosomatischen Beratungsstelle	25
II. Aus der Arbeitsgruppe Psychosomatische Medizin und Psychotherapie: Projekte und Ergebnisse.....	33
KARL HEINZ BRISCH	
Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie Bindung und ihre Störungen ...	35
MANFRED STAUBER, RALPH KÄSTNER, KIRSTIN HÄRTL, MARIANNE MÜLLER, ANDREA GINGELMAIER, ANGELIKA KNOBBE, CHRISTINE FRIEDL	
Perspektiven einer integrierten psychosomatischen Medizin – psychosomatische Projekte und Ergebnisse in der Frauenheilkunde.....	43
OTMAR SEIDL, MICHAEL ERMANN	
Die Psychosomatik in der Psychiatrischen Klinik der LMU.....	61
URSULA GRUBER, TANJA VOLLMER, MARTIN FEGG, MONIKA BUCHMANN, HANS-JOCHEM KOLB, WOLFGANG HIDDEMANN	
Psychoonkologie.....	75
MARTIN W. KUSE-ISINGSCHULTE	
Störungen des Eßverhaltens und des Ernährungsstoffwechsels.....	87
MARIUS NICKEL, RUDOLF KLUßMANN	
Zur Psychosomatik des Borderline-Patienten.....	97

III. Grundlagen psychosomatischen Denkens.....	103
HERBERT TSCHAMLER	
Medizinpädagogik – Ein interdisziplinärer Forschungs- und Ausbildungsbereich.....	105
MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER, ROLF PFEIFER	
„Embodied Cognitive Science und Psychoanalyse“	125
LÉON WURMSER	
„Die vernichtende Gewalt der Absolutheit – Psychosomatische Probleme in der Psychoanalyse der schweren Neurosen“	159
IV. Spezielle psychosomatische Themen	173
MANFRED GROSS	
Probleme mit dem Helicobacter: Magenbeschwerden und Psychosomatik	175
SVEN OLAF HOFFMANN, FRANK PETRAK	
Befindlichkeitsstörungen und Lebensqualität bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED).....	187
CORD BENECKE, GERHARD DAMMANN, RAINER KRAUSE, PETER BUCHHEIM	
Überlegungen zur „qualitativ guten Beziehung“ bei der Behandlung von Patienten mit Persönlichkeitsstörungen im Wechselspiel von klinischer Erfahrung und empirischer Psychotherapieforschung	199
HANS-PETER KAPFHAMMER	
Psychopharmakologie und Psychosomatik.....	217
JOACHIM KÜCHENHOFF	
Tagesklinische Psychotherapie – eine Alternative zur vollstationären Behandlung.....	233
V. Psychosomatik und Psychohistorie	261
THOMAS STAMM-KUHLMANN, RUDOLF KLUßMANN	
Psychosomatik und Psychohistorie. Möglichkeiten einer interdisziplinären Zusammenarbeit am Beispiel Bismarcks.....	263
Verzeichnis der Autoren/Autorinnen.....	275

Vorwort der Herausgeber

In der Medizin galt schon immer das Diktum, nicht Krankheiten, sondern kranke Menschen zu behandeln. Das dahinter stehende Verständnis von Krankheit war ganzheitlich und berücksichtigte die Organpathologie gleichrangig mit der Sozio-Psychopathogenese. Letztere umfaßt die persönlichen Entwicklungsbedingungen mit der Frage nach einer gelungenen Selbstwertfindung und einer tragfähigen Partnerschaft, die gesellschaftlichen Gegebenheiten und den zeitbedingten Vorstellungen von Kranksein. Dieses übergreifende Denken geriet mit den enormen Erfolgen der naturwissenschaftlichen Vorgehensweise über viele Jahrzehnte in Vergessenheit. Erst Sigmund Freud hat es mit seiner auf der naturwissenschaftlichen Basis aufbauenden Forschung und der Darlegung seiner Beobachtungen insbesondere auf der psychoanalytischen Couch geschafft, der einseitig organischen Betrachtung des Menschen die seelische Dimension wieder hinzuzufügen. Dabei ist es sein Verdienst, die starke Wirksamkeit des Unbewußten auf unsere Lebensgestaltung und auch auf Beschwerden seelischer und körperlicher Art hingewiesen zu haben. In einer einseitig biologisch bestimmten Umgebung waren und sind Freuds Erkenntnisse bahnbrechend. Sie weisen uns den Weg, bei unseren Kranken körperliche wie seelische Faktoren gleichwertig zu berücksichtigen.

Der Weg dorthin war schwer und ist noch nicht vollends gelungen. Die Errichtung einer Psychosomatischen Beratungsstelle in der Medizinischen Poliklinik der Universität München vor 50 Jahren kann unter diesen Aspekten als Pionierleistung angesehen werden. Neben Anfängen auch in Heidelberg (Mitscherlich) und Hamburg (Jores) sahen der Klinikdirektor Walter Seitz und sein Assistent Johannes Cremerius bei der großen Anzahl von Patienten einer Poliklinik die Notwendigkeit, diese auch unter dem psychologischen Aspekt zu untersuchen, ohne auf die üblichen körperorientierten Maßnahmen zu verzichten. Der Bedarf war und ist groß. Sind doch etwa die Hälfte aller Patienten, die einen Arzt aufsuchen, mehr oder weniger schwer auch seelisch belastet. Dabei spielt dieser Anteil einmal eine stärkere, dann eine untergeordnete Rolle. Immer jedoch sollte er in einen Diagnose- und Therapieplan mit einbezogen werden. Die Forderung nach einer Simultandiagnostik und -therapie ist gegeben. Damit kann dem Patienten in humaner Weise begegnet und auf viele frustrane Untersuchungen und Eingriffe verzichtet werden. Zahlen belegen diese Zusammenhänge. Sie könnten auch zur Gesundung des Gesundheitswesens beitragen. Eine rein reduktionistische Denkweise wird durch die technisch-materielle unterstützt und damit auch finanziell gefördert. Vielerorten jedoch hat sie bereits mit viel Erfolg einer multifaktoriellen, systemischen Platz gemacht.

Die Basis dafür haben vor 50 Jahren die Gründer der Psychosomatischen Beratungsstelle der Medizinischen Poliklinik der Universität München gelegt. Sie haben bewirkt, daß Lehrstühle an den meisten Universitäten eingerichtet, das Fach in die Approbationsordnung für Ärzte verankert und ein Facharzt für diese Disziplin kreiert wurde. So kann die Bedeutung der Pioniertat kaum überschätzt werden.

Es ist uns eine Ehre, den Tag der Gründung dieser ältesten Psychosomatischen Einrichtung an einer Universität feierlich zu begehen. Ihre Pioniere sollen mit der Darlegung psychosomatisch-psychodynamischer Denkweise und entsprechenden Forschungsergebnissen in wissenschaftlichen Vorträgen, die unserer Zeit gemäß sind, geehrt werden.

So wendet sich die Zusammenstellung der Vorträge an all diejenigen unserer Gesellschaft, die mit dem kranken Menschen zu tun haben. Mögen die Leserinnen und Leser Gewinn aus der Lektüre für die tägliche schwere Arbeit ziehen.

Unser Dank gilt in erster Linie den Referenten für ihre Beiträge. Frau Karolina Birnkofer hat die Zusammenstellung und Überarbeitung des Konzepts wesentlich unterstützt und die Organisation des Symposions entscheidend mitgetragen. Ihr gilt unser besonderer Dank. Dieser gilt auch dem Verlag in der Person Dr. Brauners, der mit viel Engagement und Geduld am Entstehungsprozeß des Buches beteiligt war.

Rudolf Klußmann

Manfred Gross

Martin Kuse-Isingschulte

Grußwort des Staatsministers Hans Zehetmair

Zum Symposium „Perspektiven einer integrierten Psychosomatischen Medizin“ anlässlich des 50jährigen Bestehens der Psychosomatischen Beratungsstelle der Medizinischen Poliklinik der Universität München übermittle ich Ihnen die besten Grüße der Bayerischen Staatsregierung. Zugleich gratuliere ich der Psychosomatischen Beratungsstelle zu ihrem Jubiläum und zu den in dieser Zeit erreichten eindrucksvollen Erfolgen in Forschung, Lehre und Kranken-Versorgung.

Obwohl die Psychosomatik eine vergleichsweise junge Disziplin ist, hat sie an der Universität München bereits eine lange Tradition – gehört doch die Psychosomatische Beratungsstelle der Medizinischen Poliklinik neben vergleichbaren Einrichtungen in Heidelberg und Hamburg zu den Keimzellen der Psychosomatik in Deutschland. Nach dem Zweiten Weltkrieg erkannten der damalige Leiter der Klinik Professor Walter Seitz und sein Assistent Johannes Cremerius die Notwendigkeit, psychosoziale Aspekte in die Krankheitsbeurteilung einzubeziehen. Damit war an der Universität München der Weg für eine Medizin bereitet, die gleichberechtigt körperliches und seelisches Krankheitsgeschehen in Diagnostik und Therapie berücksichtigt. So konnten etwa von 1948 an die ersten Patienten der Poliklinik in einem Gesamtkonzept auch psychosomatisch-psychotherapeutisch behandelt werden, ab 1951 im Rahmen einer „Psychosomatischen Beratungsstelle“.

Die Medizinische Poliklinik mit ihrem breiten Patienten- und Krankheitsspektrum eignet sich in besonderem Maße für einen derartigen integrativen Ansatz. Dank der engagierten Tätigkeit der Psychosomatischen Beratungsstelle in den vergangenen fünf Jahrzehnten hat an der Universität München eine ganzheitliche Betrachtungsweise in viele klinische Bereiche Eingang gefunden und trägt dort wesentlich zu einem komplexeren Krankheitsverständnis bei. Dies belegen eindrucksvoll die Beiträge der Arbeitsgruppe Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im Rahmen des Veranstaltungsprogramms. Darüber hinaus finden auch die interdisziplinären Aspekte psychosomatischen Denkens in Form von geisteswissenschaftlichen Bezügen Berücksichtigung. Das zweitägige Symposium zu den Perspektiven einer integrierten Psychosomatischen Medizin bietet die Gewähr, daß den Teilnehmern eine Fülle neuer Informationen und ein tieferer Einblick in dieses wichtige Gebiet vermittelt wird. Als Schirmherr wünsche ich der Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf und eine breite Resonanz.

München, im November 2000

Hans Zehetmair

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst